

Verehrte Schwestern,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Gründerin der Armen Schulschwestern, Maria Theresia von Jesu Gerhardinger,
war eine bedeutende Frau.

Sie paarte ihr Wissen, ihren Weitblick, ihre Talente und ihre Sorge um die Menschen
– insbesondere um die Mädchen - mit einem großen persönlichen Einsatz und mit
dem Vertrauen in die Kraft Gottes.

Sie war eine der ganz Großen ihrer Zeit auf dem Gebiet der schulischen Bildung.
Nicht zuletzt deshalb ist ihr vor Jahren ein Platz in der Walhalla, der Ruhmeshalle
aller „Teutschen“, unweit von Regensburg, eingeräumt worden.

Auch in Schierling gab es Mitte des 19. Jahrhunderts weitschauende Menschen. Ins-
besondere Pfarrer Dr. Jakob Brand ist zu nennen. Er hat damals die Initiative ergrif-
fen, um die Bildung mit modernen Methoden nach Schierling zu bringen.

Wir wissen, dass es schon 200 Jahre vorher in Schierling eine Schule gegeben hat,
denn Schierling war damals schon fortschrittlich. Doch die Aufhebung des Jesuiten-
ordens im Jahre 1773 bedeutete auch für dieses Thema eine wichtige Zäsur.

Pfarrer Brand erkannte die gesellschaftspolitische Herausforderung und die Bedeu-
tung der Bildung für die Zukunftsfähigkeit einer Gemeinde. Außerdem lockte er die
Bürgerschaft mit einer Zusage von 4000 Gulden, sofern sie sich auf seinen Vor-
schlag einlassen wollte.

Wohl deshalb – und nachdem das Geld bezahlt war - haben sich bei einer am 17.
Januar 1863 gehaltenen Gemeindeversammlung „sämtliche Gemeindemitglieder oh-
ne Ausnahme für die Einführung der Armen Schulschwestern ausgesprochen“. Die
Gemeinde baute vom Frühjahr 1865 an das Kloster und die Schule unweit der
Pfarrkirche für einen Betrag von 8000 Gulden und bereits am 10. Oktober des glei-
chen Jahres konnte die Eröffnung „unter großer Beteiligung des Volkes aus Nah und
Fern“ gefeiert werden.

Seitdem dürfen wir uns glücklich schätzen, Schulschwestern als Lehrerinnen und seit
Jahrzehnten auch als Erzieherinnen in Schierling zu haben.

- Wir wissen um ihre Sorge für die Kinder und deren Familien – und sind dank-
bar dafür!
- Wir wissen um das Gebet für unsere ganze Gemeinde – und sind dankbar da-
für!
- Wir wissen um die wertorientierte Bildung in Schule und Kindergarten – und
sind dankbar dafür!
- Wir wissen um das Geschenk, das ihr Wirken über die 150 Jahre hinweg be-
deutet – und sind dankbar dafür!

Es waren sehr viele Schwestern, die über die Jahrzehnte bei und mit uns gelebt ha-
ben.

Einige sind auch heute unter uns, wie etwas Schwester Edgardis Baumgartner, die im Jahre 1968 mithalf, den damals neuen Kindergarten St. Michael zu etablieren.

Schwester Gabriele Lober und Sr. Christine Gindhart waren als Kandidatin in Schierling und Schwester Gabriele hat heute in der Ordensleitung eine ganz wichtige Aufgabe.

Die Schwestern Gabriele Liegl, Gunda Reichold und Annette Greiser haben im Kindergarten gewirkt, Schwester Gudrun Landsdorfer war nach ihrer Zeit als Lehrerin für kurze Zeit in Schierling.

Ich freue mich sehr, dass sie alle da sind.

Vielleicht wundern sie sich, verehrte Damen und Herren, dass ich bei diesen Schwestern jeweils den Nachnamen erwähnt habe, denn das ist bei uns nicht üblich und es werden nur die Vornamen genannt.

Ich freue mich sehr, dass der derzeitige Konvent das Konzert besucht, nämlich die Schwestern Ferdinanda und Edeltrudis als ehemalige Lehrerinnen, Schwester Rita und Schwester Rosina – die Hausoberin – die ihren Dienst im Kindergarten versehen.

Ich darf daran erinnern, dass Schwester Agana und Schwester Rosina die goldene Bürgermedaille des Marktes Schierling verliehen bekamen.

Schwester Agana hat während des zweiten Weltkrieges den Kindern zum Beispiel die Schulspeisung ermöglicht.

Wir haben außerdem eine Straße unweit des Klosters nach der Ordensgründerin benannt.

Lassen sie mich bitte zusammenfassen:

Verehrte Schwestern, sie und ihre Kongregation sind ein Schatz für uns – und ein Schatz ist etwas sehr wertvolles!

Das möchten wir mit dem heutigen Abend zum Ausdruck bringen. Das Konzert ist unser Jubiläumsgeschenk, das auch

- durch das Kultursponsorin von Labertaler Heil- und Mineralquellen,
- durch das Engagement von Christoph Schäfer und den über 100 Sängerinnen und Sängern aus der Umgebung sowie
- durch die Zustimmung des Marktgemeinderates zu diesem kulturellen Ereignis

möglich geworden ist.

Für all das danke ich sehr herzlich.

Ich wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft, insbesondere wünsche ich dem Orden viel Nachwuchs, denn dann besteht eine um so größere Chance, dass auch mein zweiter Wunsch in Erfüllung geht, der heißt:

- Bitte bleiben Sie uns auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten treu.

Die Armen Schulschwestern sind ein unverzichtbarer Teil unserer örtlichen Gesellschaft. Das möchte ich ihnen zum Schluss noch ausdrücklich im Namen des Marktes Schierling sagen.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.